

Partita.

N° 1

Partita? – Partita!

Wir alle kennen sie, die grandiosen »Sei solo«, Bachs Sonaten und Partiten für Violine BWV 1001–1006. Wir kennen sicher auch die sechs Partiten aus dem ersten Teil der Clavier-Übung BWV 825–830. Damit haben wir mit Johann Sebastian Bach, dem Namenspatron unserer Akademie, zugleich den wohl prominentesten Vertreter der »Partita« wie den idealen Schirmherrn für unsere neue gleichnamige Förderkreis-Postille. Und wir haben einen Titel gefunden, der charakteristischer nicht sein könnte zur Beschreibung dessen, was unseren Förderkreis ausmacht. Partita kommt von »Teilen« – in unserem neuen Flyer haben wir dies ja ebenfalls aufgegriffen mit dem schönen Bild von der »geteilten Musikfreude«.

Die Partita in der Musik bezeichnet entweder den einzelnen Teil (Satz) einer Tanzfolge oder Variationsreihe oder – seit dem 17. Jahrhundert – auch eine ganze Satzfolge im Sinne der Suite. Bei Bach finden wir über die genannten Beispiele hinaus auch die Choral-Partita, bei der dem Thema des Chorals figurierte Variationen folgen. Somit kann die Bezeichnung auch für eine ganze Reihe möglicher Bedeutungen stehen – sie alle aber beziehen sich auf das Teilen. Den Schriftzug im Titel haben wir übrigens Bachs Handschrift nachempfunden. Er selbst schrieb nie »Partita«, sondern verwendete immer den altitalienischen Begriff »Partia«.

Viel Freude beim Lesen unserer »Partita« –
– teilen Sie sie gerne mit anderen Menschen!

Herzlich



Christoph Palm

In außergewöhnlichen Zeiten ein fulminanter Auftakt in die neue Saison!

KLASSIK: HÄNDEL-ORATORIUM „SAUL“

„Unglaublich wirkungsvoll“ Oktober 2020 Kulturreport Stuttgart

Am 24. und 25. Oktober führen die Gaechinger Cantorey unter Leitung von Hans-Christoph Rademann und mehrere Solisten „Saul“ auf. Das Händel-Oratorium hätte unter normalen Umständen eine Dauer von zweieinhalb Stunden. Das geht nicht in Corona-Zeiten.



Herr Rademann, wie gelingt es Ihnen, das Werk so zu bearbeiten, dass es innerhalb des erlaubten Zeitfensters von zwei Stunden bleibt? Natürlich lässt sich dieses große Werk nicht auf eine einstündige Konzertdauer herunterkürzen, aber mit der Zusammenführung von Handlungssträngen, der Streichung von Arien einzelner Nebenfiguren und der Integration eines Sprechers – Stadtdekan Sören Schwesig – ist es gelungen, einen ungefähr zweistündigen „Saul“ zusammenzustellen. Er wirkt immer noch hochdramatisch und fesselnd.

Wie lässt sich die Partitur straffen, ohne den dramaturgischen und musikalischen Zusammenhang zu gefährden? Händel hat einiges an Instrumentalmusik im „Saul“ komponiert, längere „Symphonies“, von denen oft einer von vier Sätzen ausreicht, um die gewünschte Stimmung zu erzeugen. Da haben wir zum Beispiel gekürzt. Oder bei Arien: da haben wir die längeren Vorspiele gekürzt und die strophischen Wiederholungen gestrichen. Oft gibt es auch eine Gruppe von mehreren Arien, in den unterschiedliche Charaktere dieselbe Situation aus jeweils ihrer Sicht beschreiben. Hier kann man auch – natürlich schweren Herzens, da Händels Musik einfach immer fantastisch ist – einzelne Arien weglassen, ohne dass die Handlung oder der musikalische Zusammenhang gefährdet wäre.

Die Orchesterbesetzung des „Saul“ ist außergewöhnlich umfangreich. Wie werden Sie damit umgehen? Bei der Orchesterbesetzung wird nicht viel wegfallen, da sie in diesem Werk wirklich zur musikalischen Substanz gehört: Posaunen, Pauken und Trompeten stehen eben für den Hof von König Saul, und mit ihnen werden die jeweiligen Siege in den Schlachten gefeiert. Auch können wir unmöglich Davids Harfe weglassen ebenso das herrliche Glockenspiel, das Händel damals ganz bewusst mit den Posaunen und der Harfe als „ancient instruments from the time of King David“ eingesetzt hat.

Warum wird auch diese den Corona-Bedingungen angepasste Version die Schönheit und Wirkungsmacht von Händels Musik zum Strahlen bringen? Weil seine Musik sozusagen die Dramatik der Handlung „inszeniert“. Das ist wie musikalisches Kopfkino, bei dem diese so ungemein plastische Musik – und die durchaus psychologischen Zeichnungen der einzelnen Charaktere durch die Musik – dem Zuhörer Bilder vor das geistige Auge zaubert. Und da wir die Substanz dieser Musik nicht antasten, wird sie auf jeden Fall so strahlen, wie es der Komponist vorgesehen hat.

Welchen Platz nimmt „Saul“ innerhalb Händels umfangreichem Schaffen ein? Warum ist es Ihnen wichtig, die neue Saison trotz der nicht einfachen Bedingungen mit „Saul“ zu eröffnen? Es ist bestimmt eines der dramatischsten Oratorien Händels. Er hat ja immer „im Doppelpack“ komponiert, also zwei Oratorien zugleich. Beim „Saul“ war der Zwillingbruder „Israel in Egypt“, das ich ja ganz am Anfang meiner Zeit bei der Bachakademie hier in Stuttgart aufgeführt habe. Beide Werke sind so unglaublich wirkungsvoll, dass sie sogar aus Händels sehr reichhaltigem Oeuvre noch herausstechen. Zudem ist es so, dass „Saul“ viel seltener aufgeführt wird als „Israel in Egypt“, und das ist wirklich schade. Schon allein deshalb möchte ich unter allen Umständen „Saul“ dem hiesigen Publikum wieder ins Gedächtnis rufen als außergewöhnliche Vertonung einer der bekanntesten Geschichten des Alten Testaments.

(Die Fragen stellte Gabriele Metsker)

Musikfreude teilen – unser neuer Flyer ist da!

Um möglichst vielen Menschen die Internationale Bachakademie und den Förderkreis näher zu bringen, ermöglichen wir künftig eine einjährige, kostenlose Mitgliedschaft zur Probe.

Unterstützen Sie uns und geben Sie in Ihrem Bekannten- und Freundeskreis Ihre Erlebnisse und Erfahrungen weiter.

www.bachakademie.de/foerderkreis



»... eine lebendige und kontrastreiche Interpretation, getragen von Gleichgewicht und Klarheit in der Sprache ...«

Frédérique Epin, Opernmagazin Olyrix, zum Magnificat-Konzert der Gaechinger Cantorey im Théâtre des Champs-Élysées in Paris, Januar 2020

BACH 2 x MAGNIFICAT

**Samstag, 5. Dezember 2020
Forum am Schlosspark Ludwigsburg**

und

**Sonntag, 6. Dezember 2020
Liederhalle Stuttgart**

Sie können versichert sein, dass wir weiterhin auf Hochtouren daran arbeiten und alles daran setzen die vorgegebenen Maßnahmen und Hygienebestimmungen zu erfüllen, damit die Konzerte stattfinden dürfen und wir Ihr Leben bereichern können!

Exklusive Probenbesuche!

Bitte geben Sie Frau Kling unter
corinna.kling@bachakademie.de

bei Interesse Nachricht!

Geplant sind die nächsten Probenbesuche voraussichtlich ab Frühjahr 2021!

Kurze Wege ...!

Liebe FIBS-Mitglieder,

Sie möchten gerne immer mit aktuellen Infos versorgt werden, dann teilen Sie uns bitte Ihre Mailadresse mit, damit wir Sie auch kurzfristig erreichen!

foerderkreis@bachakademie.de

Selbstverständlich werden Ihre Daten stets vertraulich behandelt!



Aus unserer Wein-Edition:

Der neue Chardonnay ist da!

Mit dem Kauf jeder Flasche unterstützen Sie die Bachakademie.

Gerne können Sie ihn bei der

**Fellbacher Weingärtner eG
Kappelbergstr. 48
70734 Fellbach**

Telefon: 0711 57 88 03 – 0,

Fax.: 0711 57 88 03-40

eMail: info@fellbacher-weine.de

bestellen.

Revue passieren ...

1. Veranstaltung nach viermonatiger Zwangspause – ein großer Erfolg!

Internationale Bachakademie Stuttgart am 27. Juni 2020 im Hospitalhof/STUTTGART

„Mit hymnischen Schwung“

Von Johannes Brahms erklangen zunächst die „Liebeslieder Walzer“ op. 52 für gemischten Chor und Klavier zu vier Händen, wo die Gaechinger Cantorey zusammen mit Sabine Layer und Manon Parmentier (Klavier) unter der Leitung von Hans-Christoph Rademann den romantischen Impetus subtil herausarbeitete. Bei „Rede Mädchen, allzu liebes“ und „Am Gesteine rauscht die Flut“ zeigte sich einmal mehr die voluminöse Klangfülle dieses Chores, dessen Kantilenen eine große Schwungkraft besaßen. Auch barocke Assoziationen und lyrische Passagen ragten bei „Wie des Abends schöne Röte“ oder „Ein kleiner, hübscher Vogel“ deutlich heraus. Vor allem die rhythmischen Akzente erreichten hier eine präzise Intensität. „Nein, es ist nicht auszukommen mit den Leuten“ geriet aufgrund der ausgeprägten Charakterisierungskunst des Chores zu einem akustischen Höhepunkt, der sich bei den weiteren Nummern „Vögelein durchrauscht die Luft“, „Sieh, wie ist die Welle klar“, „Nachtigall, sie singt so schön“ oder „Ein dunkler Schacht ist Liebe“ konsequent fortsetzte. „Es bebet das Gesträuche“ gefiel außerdem durch seine feine, sensible Harmonik mit ihren verschiedenartigen Stimmungsbildern. Von Felix Mendelssohn Bartholdy erklang anschließend aus „Sechs Lieder im Freien zu singen“ op. 48 die Stücke „Die Primel“, „Frühlingsfeier“ und „Morgengebet“, wo die Gaechinger Cantorey unter Rademann den thematischen Reichtum betonte. Die Differenzierung des Empfindsamen und der spezifisch romantische Sinn für das Malerische sowie die Neigung zur Schilderung von phantastischen Vorgängen gehörten zu den besonderen Vorzügen dieser Interpretation. Bei den „Sechs Liedern im Freien zu singen“ op. 59 von Mendelssohn Bartholdy war die Gaechinger Cantorey unter Rademann dann ganz in ihrem Element. Hier triumphierte die kontrapunktische Verfeinerung des empfindsamen Stils bei den einzelnen Nummern „Im Grünen“, „Frühzeitiger Frühling“, „Abschied vom Wald“, „Die Nachtigall“, „Ruhetal“ und „Jagdlied“. Vor allem die Natürlichkeit des Ausdrucks wurde von Rademann und seinem konzentriert agierenden Ensemble sehr gut herausgearbeitet. So kam es bei diesem Freiluftkonzert im Rosengarten des Hospitalhofs wieder zu einer optimistischen Begegnung nach vier Monaten Corona-Quarantäne.“

Alexander Walther



Kontaktdaten

Förderkreis Internationale Bachakademie
Stuttgart e.v.
Johann-Sebastian-Bach-Platz
70178 Stuttgart
Telefon
0711 / 619 21-29
E-Mail
förderkreis@bachakademie.de

Impressum

Förderkreis Internationale Bachakademie
Stuttgart e.V.

Redaktion / Texte / Bilder
Christoph Palm (verantwortlich)
Corinna Kling
Holger Schneider

Spendenkonto:

Baden-Württembergische Bank
IBAN: DE16 6005 0101 0002 9360 55